

Der Endspurt beginnt

Klimagipfel in New York bekräftigt Willen, bis Ende 2015 ein verbindliches Abkommen zu beschließen / Keine konkreten Beschlüsse

VON UNSEREM MITARBEITER
CHRISTIAN MIHATSCH

BANGKOK. Der UN-Klimagipfel in New York hat wenig unmittelbar greifbare Ergebnisse gebracht. Der Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) soll etwas kosten, der Schutz der Wälder soll verbessert werden, die USA und China wollen eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz übernehmen. Viel blieb aber im Vagen. Dabei hatte UN-Generalsekretär Ban Ki Moon zu Beginn noch große Worte verkündet: „Wir sind nicht hier, um zu reden. Wir sind hier, um Geschichte zu machen.“

Dazu hatte Ban über 120 Staats- und Regierungschefs sowie unzählige Umweltminister in New York versammelt, die dann im Vier-Minuten-Takt erklärten, was ihre Länder gegen den Klimawandel unternehmen wollen. In Parallelveranstaltungen hatten zudem Firmenchefs die Gelegenheit, Klimaschutzinitiativen der Wirtschaft vorzustellen. Damit will Ban neuen Schwung in den Kampf gegen den Klimawandel bringen.

Nach der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen im Jahr 2009 war das Thema weitgehend von der internationalen Agenda verschwunden, während die Emissionen von Treibhausgasen immer weiter und schneller anstiegen. Um diesen Trend zu brechen und die Klimaerwärmung auf zwei Grad zu begrenzen, haben sich die Länder versprochen, nächstes Jahr in Paris einen neuen Weltklimavertrag zu verabschieden. Der Klimagipfel in New York markiert also den Beginn des Endspurts nach Paris.

Wie erwartet haben die meisten Länder keine neuen Verringerungen der Treibhausgase wie CO₂ angekündigt. Die EU wird ihr Emissionsziel für das Jahr 2030 im Oktober festlegen und die USA und China werden ihre Ziele im ersten Quartal 2015 vorstellen. Sowohl US-Präsident Barack Obama als auch der chinesi-



Hier gewinnt Usain Bolt. Beim Klimaschutz sollten alle gemeinsam durchs Ziel gehen.

FOTO: AFP

sche Vizepremier Zhang Gaoli haben aber klargemacht, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind: „Die starken Statements der beiden größten Emittenten senden ein klares Signal, dass sie daran arbeiten, ein ehrgeiziges Abkommen in Paris zu erreichen“, sagt Jennifer Morgan von der Umweltorganisation World Resources Institute.

Etwas konkretere Zusagen kamen derweil von einer Städteallianz. 2000 Städte wollen ihre Emissionen bis 2020 um 450 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr absenken. Aufmerksamkeit erhielt insbesondere New Yorks Bürgermeister Bill de Blasio, der angekündigt hat, die Emissionen der US-Metropole in den nächsten 35 Jahren um 80 Prozent zu senken. Schweden, Dänemark, Island und Tuvalu haben zudem ihre Pläne bestätigt, ihre Emissionen bis 2050 auf null zu senken. Das Mittel

der Wahl um eine weltweite Reduktion der CO₂-Emissionen zu erreichen ist ein Preis für das klimaschädliche Gas. 73 Regierungen und über 1000 Unternehmen unterstützen eine entsprechende Steuer oder ein Emissionshandelssystem. Die Unterstützer machen 52 Prozent der Weltwirtschaftsleistung, 54 Prozent der globalen Emissionen und knapp die Hälfte der Weltbevölkerung aus, wie die Weltbank ausgerechnet hat.

Zudem haben einige Länder versprochen Geld in den Grünen Klimafonds der UNO einzuzahlen, mit dem Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern gefördert werden sollen. Deutschland und Frankreich geben je eine Milliarde Dollar und die Schweiz um die 100 Millionen. Weitere Zusagen kamen aus Schweden, Dänemark, Mexiko und Südkorea, wo der Fonds seinen Sitz hat.

Viel Geld wird außerdem Norwegen in den Klimaschutz investieren: rund 500 Millionen Dollar pro Jahr. Der größte Teil davon wird in den Schutz der Wälder fließen. Hier hat sich eine Gruppe von Ländern, Großkonzernen, indigenen Völkern und Umweltorganisationen ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Innerhalb von fünf Jahren soll der Verlust an Wald halbiert und bis 2030 komplett gestoppt werden. Außerdem sollen bis dann 3,5 Millionen Quadratkilometer Wald wieder aufgeforstet werden. Das ist mehr als die Fläche von Indien oder zehnmals die Fläche von Deutschland. Die Großkonzerne haben versprochen, dass durch die Produktion von Palmöl, Soja, Papier und Rindfleisch kein Wald verloren geht. Dadurch können geschätzt zehn bis 17 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen vermieden werden.

Leitartikel, Seite 4